

— 88rigen, 18. Sept. Im Dittersdorfer Gasthause hat sich in diesem Frühjahr ein Schwalbennest in der Gasse heimlich eingerichtet und ganz ungeniert in einer Ecke sein Nest gebaut. Die meisten Menschen kogen am vorigen Sonntag mit ihren Jungen in der Gasse herum, ganz unbekümmert, ob Stal gepiekt oder sich sonst unterhalten wurde. Ob sie nächstes Jahr werden wieder kommen, wollen wir abwarten.

— **Eringswalde.** Die 23jährige Ida Lima Kern aus Bolkow bei Goldberg hat sich hier vergiftet. Der Grund dürfte Schwermut wegen der Folgen eines Liebesverhältnisses sein.

— **Bauzen.** Die Badenschlaf-Bewegung hat hier einen besonderen Erfolg zu verzeichnen, indem die Mitglieder des Vereins Banjner Kaufleute vom 1. Oktober an ihre Bäder von 8 Uhr abends ab geschlossen halten.

— **Baruth bei Bauzen, 17. Sept.** Kürzlich starb der 11jährige Sohn des hiesigen Stellmachersmeisters Vogt, während er sich bückte, um ange-schwemmtes Gerummet auf einen Wagen zu laden, an der Holzbrücke des Ortes in das infolge des Regenwetters bis 1 1/2 Meter über Normalhöhe angeschwollene Böbner Wasser. Er wurde unter der Brücke hinweggetrieben und etwa 100 Meter fortgerissen; der Knabe wäre sicher ertrunken, wenn es nicht den Bemühungen des gerade vorüberfahrenden Grafen zur Hilfe und des herbeieilenden erwachsenen Sohnes des hiesigen Schmiedemeisters Würbe, August Würbe, gelungen wäre, ihn dem Wasser zu entreißen. Beide Männer sprangen wütend dem Knaben von beiden Ufern aus in das Wasser nach.

— **Altenburg, 18. Sept.** Bei der diesmaligen Einjährig-Freiwilligen-Prüfung wurde ein Goldarbeiter auf Grund des sogenannten Rinklerparagrafen nur in den Elementarfächern geprüft. Er hat die Prüfung bestanden.

— **Altenburg, 19. Sept.** Eine für das Bauwesen wichtige Ministerialverordnung ist vor einigen Tagen für das Herzogtum Altenburg erlassen worden. Nach derselben darf die Höhe eines neu-zuerichtenden Gebäudes bis zu dessen Hauptsturz die Breite d. Straße, an die es zu stehen kommt, nicht überschreiten. Die Verordnung lehnt sich an eine in Sachsen bestehende Vorschrift an und hat den Zweck, den Vorterräumlichkeiten der Gebäude Licht und Luft zu sichern.

— **Greiz, 18. Sept.** Tief schmerzlich berührt das Schicksal, welches den Fürsten René Altère Vintie Petrusch XXII. heimgesucht hat. Sein einziger Sohn, Erbprinz Heinrich XXIV., der — wie das Gerücht geht — bereits vor längerer Zeit das Gedächtnis einer Augenoperation verloren, ist nunmehr auch der Sprache beraubt. Der unglückliche Prinz ist 21 Jahre alt. Er hat fünf Schwestern, von denen die Geburt der jüngsten, Prinzessin Ida, ihres Mutter vor acht Jahren das Leben kostete. Fürstin Ida, geb. Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, starb 39 Jahre alt.

Deutsches Reich.

— **Berlin, 19. Sept.** Die Nachricht von dem Diebstahl von Mobilisierungsplänen in Würzburg wird als auf einem Fictum beruhend bezeichnet. Der flüchtige Sergeant soll nur aus einem eisernen Behälter 140 Mk., sowie mehrere geheime Dienstbücher entwendet haben.

— **Die Berliner Polizei hat 1000 M. Belohnung auf die Ergreifung des Mörders des Bildhauers Salen, ni gesetzt.**

Zu der Mutter Haus.

Novan von Konstantin Garro, Katholik verheiratet
(Fortsetzung.)

Rum schlief die Liebe wohl nicht mehr ein, wenn auch das Sonnengeld verblühen, der Glanz des Glückes farblos geworden. Aber die Liebe wachte nicht mehr allein in dem verzagten Herzen. Die Träume von einst blühen neben ihr auf. Nicht wunderprächtlich waren sie wie einst, nicht himmel-anstrebend, aber sie schlugen vor Verzweiflung und Tod.

Der Stolz, das Vertrauen zu der eigenen Kraft retteten Sanna vor Selbstmordgedanken. Sie liebte Kurt von Rühlens. In ihm hatte sie ihren Befreier, hatte sie auch den Menschen gesehen, der ihr die Rechte der Geburt wiedergewann.

Nicht Gottlieb Helbig durfte den Reichtum ihres Vaters ertragen. Sie sehnte sich nach einem Vater, der in ihr die Freude seines Alters begrüßte.

Es sollte nicht sein. Kurt Rühlens Verrat fiel auch dieser stolze Van ihrer Phantasie in Trümmer: nichts blieb ihr, als der Glaube an ihr Rühlerium.

Er hielt sie aufrecht im schwersten Leide. Er sollte mit ihr ausbleiben, ihr eine Welt erobern helfen zum Ersatz für verratene Liebe!

Rum war die Stunde gekommen, die das Scheiden brachte!

Rein, sie konnte nicht bleiben, wo ein Zwang über ihr waltete, der so weit ging, ihr die Freiheit zu rauben! Dankbarkeit gegen Helbig sollte sie hier festhalten? O ja, wenn die sanfte, blonde Frau noch gelebt hätte, die sie Mutter nennen durfte! Der

— **Ein Straßenbahnunfall unter der Spree bei Berlin** ist am Sonnabend nachmittag eingeweiht worden. Die Fahrt erfolgte ohne alle Schwierigkeiten. Der Tunnel ist 374 Meter lang bei einer höchsten Weite von 3,75 Meter. Der tiefste Punkt des Tunnels liegt 12 Meter unter dem mittleren Wasserstande der Spree und hat eine Sanddecke von 5 Meter Stärke. Die Tiefe des Flusses beträgt an jener Stelle bei mittlerem Wasserstande 3 Meter. Im ganzen hat der Bau des Tunnels trotz erheblicher Schwierigkeiten nur 2 1/2 Jahre erfordert, die Kosten betragen etwa 1 1/2 Mill. Mk.

— **Staatsminister Dr. Hoffe hat sich im Kultusministerium von den Beamten, soweit sie in Berlin anwesend sind, von dem Ministerialdirektor und den vortragenden Räten und Hilfsarbeitern, sowie vom Bureau- und Kanzleipersonal seines bisherigen Ressorts verabschiedet.**

— **Wie in Regierungskreisen verlautet, werde Präsident Krüger durch eine europäische Großmacht zum Widerstand aufgemuntert.** Infolgedessen werde der am Mittwoch stattfindende Rabinettssatz bedeutend erweiterte Forderungen in Form eines Ultimatum beschließen.

— **Schwartzbach a. S., 19. September.** Gestern nachmittag erkrankte in der Saale am Schwanen die in den 80er Jahren stehende kinderlose Rentnergattin Frau Schuch dahier, eine geborene Jenkel von Fattigau, die beim Fleischen eines größeren Wälschstückes vermutlich durch das Schweregewicht desselben von der Wälschbank in die Fluten hinabgerissen wurde und zwar in einem Augenblicke, da keine Hilfe am Plage war. Ihre Leiche wurde von einem Anwohner der Saale gelandet.

— **München, 19. Sept.** Zum Besten der durch Hochwasser Geschädigten werden Professor Friedrich Rosen und der Leiter der Deutschen Tiefsee-Expedition Professor Chun öffentliche Vorträge halten, die Freitag und Sonntag stattfinden werden. — Der Schnellzugverkehr zwischen München und Salzburg wurde heute wieder aufgenommen.

Ausland.

— **Paris, 19. Sept.** Einer Privatmeldung aus Rennes zufolge wird daselbst Sabotage erwartet, der Dreyfus auf den Gnadenort vorbereiten soll. Man glaubt, Dreyfus werde nach einem betronischen Hasen gebracht werden und auf einer Privatfahrt die englische Küste erreichen.

— **Paris, 19. Sept.** Im heutigen Minister-rat legte der Kolonialminister einen Bericht des Leutnants Cornu vor, welcher ein Ueberlebender der Expedition Klobb ist. In dem Berichte werden die früheren Meldungen bestätigt und es wird hinzugefügt, Boulet allein sei bei dem Zusammenstoß zugegen gewesen, und habe befohlen, auf Klobb zu schießen.

— **Paris.** Die Blätter sind der Ansicht, die Untersuchung der Kommission des Staatsgerichtshofes werde 4 bis 5 Wochen dauern. Die öffentliche Verhandlung 1 Monat.

— **Ueber den Aufenthalt des Prinzen von Orleans** ist merkwürdigerweise zur Zeit nicht das geringste bekannt. Der Präsident bleibt stumm und unsichtbar. Alle Bemühungen, seinen gegenwärtigen Aufenthalt ausfindig zu machen, sind erfolglos geblieben. „Vielleicht werden wir bald wissen“, bemerkt der „Ratin“, „wo der Präsident, fern von dem Geräusch und den Blicken der Menge, inmitten hingebender Freunde, die über ihn wachen, den unglücklichen Zwischenfall abwartet, der ihn zweifellos wider Willen zwingen wird, seinen mühseligen Binkel zu verlassen. Und wenn man den Ort kennen will, wo er sich versteckt, dann wird so man-

— **her erkannt sein.** Und seine Getreuen werden ihm das erzwungene Schweigen nicht nachtragen. Wo ist er aber? — Das Gerücht, auf welches hier hingedeutet wird, daß das Fort Cabral sein. Schon vor Wochen wurde behauptet, daß der „Prinz Camille“ dort stehe, doch fand die Nachricht keinen Glauben. Jetzt kommt auch „Aurore“ und sucht aus den vorliegenden Anzeichen nachzuweisen, daß der edle Prinz dort verborgen sei. Das würde dann allerdings eine Erklärung für das seltsame Benehmen des Inhabers des Fort sein, der heute vielen Franzosen als Held gilt.

— **Nicht weit von Paris, in Deuil, an der belebtesten Bahnlinie Paris-Enghein, wird eine Stierkampfarena gebaut.** die Tribünen für 10000 Personen erhält. Die Eröffnung erfolgt am 1. Okt. mit der Eröffnung eines Stieres.

— **Von verschiedenen Punkten der thessalischen Grenze** kommen fortgesetzt Nachrichten von Uebergriffen der griechischen Bevölkerung. Bewaffnete Banden treten auf türkisches Gebiet über und rauben und morden. Die griechischen Behörden wären allen Vorstellungen gegenüber taub und schienen eher die Sache zu begünstigen. Wenn diese Meldungen wohl auch übertrieben sind, scheint dennoch eine weitverbreitete Unruhe in griechischen Kreisen vorhanden zu sein, denn auch von der bulgarischen Grenze kommt die Nachricht von einem Zusammenstoß zwischen Bulgaren und Griechen, wobei es verschiedene Tote gab und eine Kirche in Br. ab gesteckt wurde. — Auch die neuzeitige Meldung von Unruhen auf den Inseln des Archipel denken auf irgend welche, wohl von außen gestörte Aktion hin.

— **Der dreißigjährige Dichter Maurus Jofay hat sich, wie gemeldet, in aller Stille neuerdings vermählt und sich auf die Hochzeitsreise nach Venedig begeben.** Seine Frau ist eine achtzehnjährige Schauspielerinnen namens Bela Nagy. Jofay hatte sie hener zum ersten Male anlässlich der Gedächtnisfeier in der Pesther Arena kennen gelernt, wo sie einen von Jofay verfassten Prolog beklammerte und den Dichter derart begeisterte, daß er sofort um ihre Hand anhielt.

— **London, 19. Sept.** Nach einer Drahtnachricht aus Perth hat auf dem dortigen Bahnhofs heute früh ein Zusammenstoß zweierzüge stattgefunden. Ein entlaufener Zug fuhr von hinten in den haltenden schottischen Expresszug hinein. Der am Ende des Expresszuges befindliche Gepäckwagen hob den vor ihm haltenden Salonwagen in die Höhe. In dem Salonwagen befanden sich Prinz und Prinzessin von Sachsen-Coburg-Gotha, die auf der Reise nach Balmoral zu einem Besuche der Königin begriffen waren. Beide wurden zu Boden geworfen, während Gepäckstücke auf sie herabfielen. Die Prinzessin konnte nur mit Mühe aus ihrer Lage befreit werden, sie ist jedoch, obgleich sie eine Erschütterung erlitten hat, unverletzt geblieben und setzte mit dem Prinzen die Reise nach Aberdeen fort. Dort hat sie sich vom Bahnhofs nach einem Hotel begeben und ist später nach Ballater weiter gefahren.

— **London, 19. Sept.** Von 350 offiziellen eingeladenen Teilnehmern an der Weltausstellung in Paris haben im ganzen nur 17 abgesehen. Dagegen sind 170 Briefe eingetroffen, die unbesetzten Stellen wieder besetzen zu dürfen.

— **London, 18. Sept.** Die Morgenblätter stimmen darin überein, daß die negative Antwort Transvaals tatsächlich für weitere Unterhandlungen die Thür schließt und die schwersten Folgen in sich trage. Die „Times“ sagen, alles, was das Reich und die Nation von ihren Leitern verlange, sei, daß es jetzt kein Bözern, kein Zurückblicken mehr

hätte sie jählich den schmerzenden Kopf an die Brust gelegt und hätte ihr zugeflüstert: „Tröste mich! Auch Dir hat das Schicksal nicht gehalten, was es Dir versprochen!“

Leben neben einem, dem sie nicht einmal Hochachtung und Freundschaft geben konnte? Zu welcher Erniedrigung hätte sie vor sich selbst herabsinken müssen, um das zu können? Und wenn Gottlieb Helbig ihr alle Schätze der Welt hätte zu Füßen legen wollen: sie hätte sich von ihm gewendet ohne Mitleid, ohne Bedauern. Wenn es ihr auch wehe that, die alte Frau, die ihr Freundschaft erzeigt, trotz großer Strenge, in dem Sohne zu beleidigen, der ihr Abgott war: ändern konnte dieses Wehgefühl ihre Entschlüsse nicht.

Und Margot, das Kind? Raum wird die Freundin sie vermissen. Sie hat ja Liebe gefunden, feste treue Mannesliebe, was soll ihr die Gefährtin fürder?

Rein! nein! Nicht leben müssen unter den Augen Rühlens! Ihm, gerade ihm wollte sie beweisen, daß seine Treulosigkeit ihren Mut nicht gebrochen hatte. Und fehlte ihr noch etwas zum Rühlerium, jetzt hatte sie es mit ihrem Herzblut erworben: den Beifall des Schwertes, der emporeht über die Alltagsmenschen, hinein in eine Welt der Ideale!

In dieser Welt der Ideale wird es ihr ja auch gestattet sein, den Mann noch zu lieben, der es gewagt, sie zu beleidigen! Sie, die zu ihm gehört. Denn es ist das Sonderbarste in ihr, daß sie ihn nicht hassen kann, daß sie immer noch zu glauben vermag, trotz Margots leidenschaftlicher Anklagen.

Aber Margot hat geschworen, daß sie die Wahrheit geredet. Margot hat sie noch nie belogen...

Wie die Zeit eilt! Sanna muß die wenigen Stunden, die ihr noch bleiben, benutzen. Freilich, das Rühlerchen, das sie mitnimmt, ist rasch gepackt! Und sie braucht nicht einmal dazu vorichtig zu hantieren. Sie kennt Margots Schlaf. In dieser Nacht ist er besonders fest. Das macht: die Kleine hat sich in den Schlaf gewiegt!

Horch! Unten wird ein Schlüssel ins Schloß gesteckt. Nun geht die Haustür.

Es schlägt vom Turme. Schon ein Uhr?

Kurt von Rühlens kommt von seiner Braut. Oder sie haben im Kasino sein Verlobungsfeiern gefeiert. Mit Fräulein Wurga von Ebenbach, Tochter des Obersten von Ebenbach. Wie gut das klingt.

„Sanna Richter, Sanna Richter!“ Wo kommt sie her? Wo fand ihre Wiege? Wer sind ihre Eltern?

Sie lacht beinahe laut. Wenn sie es den Leuten sagte, wie sie in Wahrheit heißt, würden sie es ihr denn glauben? Ihre Mutter wurde „Sufanne“, gerufen, Sufanne von...

Sie schüttelte den Kopf. „Rein, nein!“ spricht sie fast laut. Und plötzlich lacht sie wieder, und grausig Entsetzen sträubt fast das Haar empor, denn sie hört einen wohlbekannten Schritt auf der Treppe, merkt die tappende Hand, die in der Finsternis draußen den Eingang sucht.

und seine Getreuen werden ihm
eigen nicht nachgeben. Wo
Berber, auf welches hier hin-
Fort Cabral sein. Schon
haupt, daß der Prinz Ge-
sandt die Nachricht bringen
auch „Kurore“ und sucht aus-
sich nachzuweisen, daß der
orgen sei. Das würde dann
ang für das seltsame Gemis-
Guerrin sein, der heute diesen
ist.

Paris, in Deuil, an der
Paris-Exposition, wird eine Stier-
Exhibition für 10000 Personen
erfolgt am 1. Okt. mit der

den Punkten der thessa-
kommen fortgesetzt Nachrichten
griechischen Bevölkerung. Ge-
aus türkisches Gebiet über
n. Die griechischen Behörden
gegenüber taub und schienen
unfähig. Wenn diese Reli-
gionen sind, scheint dennoch
kung in griechischen Kreisen
auch von der bulgarischen
richt von einem Zusammen-
und Griechen, wobei es ver-
eine Kirche, in der, und geistl.
sische Welbung von Unruhen
schöpfen denken auf irgend
geführte Aktion hin.

hundertjährige Dichter Maurus
meldet, in aller Stille neuer-
auf die Hochzeitsreise nach
Seine Frau ist eine achtzehn-
namens Bela Ragh. Jofay
ersten Male anlässlich der
Avena kennen gelernt, wo
schästen Prolog geklammerte
begeisterte, daß er sofort

Sept. Nach einer Draht-
auf dem dortigen Bahnhofe
zwei Güte statge-
zug fuhr von hinten in
Expreßzug hinein. Der am
sindliche Gepäckwagen hob
Salonwagen in die Höhe,
anden sich Prinz und Prin-
genburg, die auf der Reise
Besuche der Königin be-
werden zu Boden gemorren,
sie herabfielen. Die Prin-
gleich sie ihrer Lage befreit
gleich sie eine Erschütterung
erlebten und setzte mit dem
Aberden fort. Dort hat
einem Hotel gegeben und
weiter gefahren.

Sept. Von 350 offiziellen
ern an der Weltausstellung
nur 17 abgefragt. Da-
getroffen, die unbefeheten
dürfen.

Sept. Die Morgenblätter
daß die negative Antwort
ir weitere Unterhandlungen
schwersten Folgen in sich
en, alles, was das Reich
en Leitern verlange, sei
kein Zurückblicken mehr

ren, daß sie die Wahrheit
noch nie belogen . . .
Sanna muß die wenigen
elben, benutzen. Freilich,
nimmt, ist rasch gepack-
mal abzu vorfrichtig zu
rgoits Schlaf. In dieser
l. Das macht: die Kleine
weint!

üssel ins Schloß gesteckt.
ir.

umt von seiner Braut.
sein Verlobungsstiefel ge-
ga von Ebenbach, Tochter
D. Wie gut das klingt.
na Richter!

Wo stand ihre Wiege?

uten sagte, wie sie in
es ihr denn glauben?
Susanne", gerufen, Su-

st. Sie fast laut.

te wieder, und graues
Haar empor, denn sie
Schritt auf der Treppe,
die in der Finsternis

gebe. Die Regierung habe die Hand an den Pfug
gelegt, sie müsse nun vorwärts gehen.

Die Rüste von Refusland wurde von
einem verheerenden Sturm hinweggeführt. Die Schiff-
fahrt und die Fischerei erlitten ungeheuren Schaden.
Nach den bisherigen Meldungen sind 26 Personen
umgekommen.

Washington, 19. Sept. China hat
durch seinen Gesandten lebhaften Protest gegen den
Beschl des Generals Otis erhoben, durch welchen
die Chinesen von den Philippinen ausgeschlossen
werden. Dem Vernehmen nach wird in dem Protest
erklärt, das Vorgehen des Generals sei völkerrecht-
widrig, es verstoße gegen die bestehenden Verträge
und mißachte völlig die so lange bewahrte Freunds-
chaft zwischen China und den Vereinigten Staaten.
Präsident Mc. Kinley wendet der Angelegenheit erhöhte
Aufmerksamkeit zu, da der Charakter des Protestes
sich über die in Betracht kommenden militärischen
Fragen hinaus, einen internationalen Charakter giebt.

Kapstadt. Hier laufen andauernd Ge-
rächte um, daß die Regierung der südafrikanischen
Republik dem britischen Agenten in Pretoria eine
zweite Depesche übergeben habe, welche einen ver-
schönlachten Charakter trage. Es ist indes nicht
möglich, eine Bestätigung dieser Gerächte zu er-
langen; in gewissen Kreisen ist man jedoch der An-
sicht, daß die Haltung Transvaals Anzeichen von
Nachgiebigkeit verrate, wahrscheinlich infolge des
Einfusses des Orange-Freistaates.

Die indische Pest auf ihrem Höhepunkte.
Die Pest scheint in einigen Teilen Indiens jetzt
einen Grad erreicht zu haben, der einer Steigerung
wohl nicht mehr fähig ist. Trotzdem eine erhebliche
Zahl der Bewohner Bonas die Flucht ergriffen hat,
beträgt die Zahl der Todesfälle in jeder Woche mehr
als 1000; fast alle sind auf die Rechnung der Pest
zu setzen. Im Februar ergriffen die Seuche von
neuem in der Stadt Poona, schien aber bis zum
Juni wieder eingeschlafen zu sein; dann brach sie
von neuem mit größter Heftigkeit aus. In den ersten
drei Wochen des August wurden in dem städtischen
Hospital allein 500 Erkrankte aufgenommen. Die
Zahl der Wärter genügte nicht entfernt, und nur
wenige waren muthig genug, ihre Dienste zur Aus-
hilfe anzubieten. Das Geseh der Bevölkerung spottet
jeder Beschränkung. Höchst ungünstige Nachrichten
kommen auch aus der Provinz Mysore, besonders
von der Hauptstadt Bangalore. In Bombay und
in Calcutta scheint die Seuche sehr herabgegangen
zu sein, nach den bisherigen Erfahrungen aber glaubt
niemand mehr auf ein endliches Erlöschen der Pest
hoffen zu können. Um das Unglück voll zu machen,
wird ein sehr heftiges Auftreten von gastrischem
Fieber im indischen Heere gemeldet, das die weißen
Regimenter härter betroffen hat als die eingeborenen
Soldaten, angeblich weil bei erheben die Zuberei-
tung der Speisen eine schlechtere ist. Eine wissen-
schaftliche Untersuchung ist wegen der gefährlichen
Zunahme der gastrischen Fieber in den letzten Jahren
als unumgänglich notwendig bezeichnet.

Vermischtes.

Wettlauf mit dem Tode. Fünf
Minuten entsehlischer Angst und Qual hat ein
Arbeiter einer New-Yorker Brauerei durchgemacht.
Der Arbeiter Spiro stand auf dem Boden eines
kupfernen Behälters, in welchem Malz gelocht wird,
um das Gefäß zu reinigen. In diesen Behälter
ist in der Mitte ein Schacht angebracht, in welchem
sich, einander gegenüber liegend, Messer befinden.
Sobald der Behälter mit Malz gefüllt ist, wird der
Schacht in Bewegung gesetzt. Er dreht sich in wir-

belnder Bewegung, und die Messer durchsürchen das
Malz und mischen es gleichmäßig durcheinander.
Als Spiro mit dem Reinigen des Gefäßes fertig
war, rief er einem Mitarbeiter zu, den Füllapparat
in Bewegung zu setzen. Der Arbeiter drehte jedoch
einen falschen Hahn auf, so daß der Schacht mit dem
Messer, zwischen denen Spiro sich befand, in Be-
wegung gesetzt wurde. Die Geschwindigkeit des
Schafes wurde eine immer größere, und Spiro
stürzte nun in valenden Laufe auf dem Boden des
Gefäßes umher, indem er genau die Distanz zwischen
den Messern innezuhalten sich bemühte. Dieser
grouenhafte Wettlauf mit dem Tode währte fünf
Minuten. Den Unglücklichen drohten schon die Kräfte
zu verlassen, als man endlich seine lauten Hilferufe
hörte und den Apparat abstellte. Ohnmächtig wurde
er aus dem Malzgefäß herausgeholt, erhobte sich
jedoch bald wieder. An seinen Verlaufs mit dem
Tode aber wird er sein Leben lang denken.

Haar- und Landwirtschaftliches.

Die Zwiebel ist, wie der „Praktische Weg-
weiser“, Bismarck, schreibt, ein vorzügliches Mittel
gegen den Stich aller Insekten, der Bienen, Wespen,
Mücken usw. Keuchert schnell beiseite die Rote
und den Schmerz, sobald man die Wunde und ihre
Umgebung fest mit Zwiebel eingerieben hat.

Alperin als Gurgelmittel dürfte nur wenigen
bekannt sein und doch genügt ein kleiner Büssel
reinen Alperins in einem Glase heißen Wassers,
um ein gutes Gurgelwasser herzustellen, welches bei
mehrmaligem Gebrauch Heiserkeit und Halschmerzen
verhilft.

Telegramme.

Berlin, 20. Sept. Der bekannte Dantier Mar-
Krauß, der schon zu wiederholten Malen mit den Stricken
zu thun hatte und vor einigen Monaten in Belgien verhaftet,
dann aber wieder freigelassen wurde, hat gestern, weil er
in eine neue Untersuchung genommen werden sollte, Selbst-
mord begangen. Der Grund der beachtlichen Festnahme
bildete in diesem Falle die Bemerkung des entmündigten
ehemaligen Direktors Ernst Kna. Unter derselben
Beschuldigung wurde der Neustädter und Inhaber eines
Latterlochs in Berlin, Albert Behr, in Untersuchungshaft
abgeführt.

Berlin, 20. Sept. Die „Hohenzollern“ ist gestern
wegen schwerer See bei Hing auf Ängeln vor Anker gegangen.
Die Wetterreise erfolgte nammentags, die Ankunft in Ralmö
abends. Von dort aus wird sich der Kaiser auf die Reise
nach Stockholm begeben.

Berlin, 20. Sept. Infolge des Regens der letzten
Tage kommen aus verschiedenen Gegenden wiederum Hoch-
wasser Nachrichten. In Wapenburg sind die Gens und ihre
Wohnhäuser stark angeschwollen und über die Ufer getreten.

Komorn, 20. Sept. Die Donau hat sämtliche Schug-
dämme durchbrochen. Die Stadt befindet sich in großer
Gefahr.

Brinn, 20. Sept. In Hermerdors brach infolge
unvorsichtiger Rauchens ein Feuer aus, wobei 6 Personen
verbrannten.

Wien, 20. Sept. Die tschechische Sozialistenpartei
organisiert in den nächsten Tagen Volksversammlungen, in denen
gegen die Ausbeutung tschechischer Arbeiter aus Breiten pro-
testiert werden soll.

Belgrad, 20. Sept. Die Urteilsfällung des Stand-
gerichts erfolgt morgen. Wie man berichtet, wird Anselmo
zum Tode, mehrere der am meisten Kompromittierten zu
mehrfährigen Freiheitsstrafen verurteilt werden, während
der größte Teil der Angeklagten freigesprochen wird.

Paris, 20. Sept. Heute Morgen 4 Uhr öffneten
sich die Thore der Rue Chabrol und Guerin der Welt
mit einem Geräusch, das so lange innegehabte Festung. Die
wachhabenden Polizisten liehen die Gewissen Guorins unbe-
heilig und führten nur Guorin selber ab. Er wurde sofort
in eine Drochse gebracht und ein Kapitän der republikanischen
Garde begleitete ihn; beide führten zusammen zum Senats-
palast. Der ganze Vorgang spielte sich unter einem großen
Polizeiaufgebot ab. Eine stauartige Ansammlung sowie die
Feuerwehr waren alarmiert worden, es kam jedoch kein
Zwischenfall vor. Sobald Guorin das Haus verlassen
hatte, begab sich der Polizeikommissar in dazwischen und legte
amtliche Siegel an alle Thüren. Eine Abteilung der repu-
likanischen Garde wurde mit der Bewachung des Hauses
betraut.

Paris, 20. Sept. Ueber die Uebergabe in der Rue
Chabrol wird weiter gemeldet: Ein letzter Versuch wurde
gestern Abend gemacht, um Guorin aufzulockern sich zu er-
geben. Der Abg. Millesco hatte die Erlaubnis sich ein-
zutritt in die Festung erhalten; als er dieselbe verließ, be-
gleitete ihn Guorin bis zur Thür und umarmte ihn. Millesco
begab sich sofort zum Ministerpräsidenten, mit dem er
eine Unterredung hatte. Dieser dankte Millesco für seine
Schritte. Gegen Mitternacht kehrte Millesco in Begleitung
des Bruders Guorins zur Festung zurück, in die sie mit dem
Polizeikommissar eintraten. In diesem Augenblick erschien
auch der Chef der geheimen Polizei, und es wurde abgemacht,
daß Guorin in Begleitung des Kommissars nach dem Senats-
palast sich begeben sollte, um dort dem Staatsgerichtshof zur
Verfügung gestellt zu werden. Während Guorin seine besten
Kleider anlegte, verlangte er plötzlich, zum Senatspalast, und
war ohne Begleitung, geführt zu werden. Der Kommissar
erklärte dies für unmöglich. Um 1 Uhr kam Millesco noch-
mals zurück und Guorin wühlte ein, mit dem Kommissar
zusammen zu geben. Eine große Menge Militär war auf-
geboten und die Straßen, die zum Senatspalast führen,
vollständig abgeschlossen.

Paris, 20. Sept. Der Direktor der Siche-
heitspolizei ist beauftragt worden, nach Rennes
zu fahren, um dort die nötigen Maßregeln zur
Freilassung Dreyfus zu treffen. — Mehrere Kor-
respondenten wissen zu melden, daß, obgleich Dreyfus
das Revisionsgesuch zurückgezogen hat, trotz-
dem die Revision von dem ersten Gerichtshof
gehend gemacht werden kann.

Paris, 20. Sept. Auf dem Stadtbahnhofe,
in der Nähe der „Festung“ Chabrol explodierten
gestern Abend eine mit Pulver gefüllte Flasche.
Die Erschütterung war sehr stark.

Paris, 20. Sept. Die Begnadigung Drey-
fus wird hier ohne Erregung ausgenommen;
man erwartet einige unbedeutende Manifest-
tionen oder vielmehr Umzüge von Hausen (Gare)
der Burksen; sonst dürfte die Nachricht seiner
Umrufen hervorzurufen. Das Volk beginnt bereits
wichtigthätigkeit gegenüber der Affaire Dreyfus
an den Tag zu legen. Die Beratungen im Minister-
rat drehen sich nur um die Zeit der Befreiung
der Begnadigung.

Rennes, 20. Sept. Meldung vom 19. 9.
Abends: Unter den Offizieren der hiesigen Gar-
nison ist man überzeugt, daß Dreyfus diese Nacht
Rennes verlassen werde um sich entweder nach
Belgien oder Italien zu wenden. Die Behauptung,
die Begnadigung sei noch nicht unterzeichnet, wird
hier nicht geglaubt, sondern als ein Mittel seitens
der Regierung ausgelegt, um den Tag der Abreise
Dreyfus' geheim zu halten und so Demonstrationen
zu verhindern.

Brüssel, 20. Sept. Die hiesigen Blätter
billigen ohne Ausnahme die Begnadigung Drey-
fus, erklären aber, daß damit die Angelegenheit
keineswegs erledigt sein kann, sondern daß man
dem Unschuldigen seine Ehre wiedergeben muß.

London, 20. Sept. Lord Salisbury kehrte
gestern nachmittags hierher zurück und bereitete
die Einberufung des Kabinetts vor. Amtliche
Kreise halten die Tage für hoffnungslos; der
Krieg sei nur durch ein Wunder noch abzuwenden.
Nach einer Meldung der Post-Rail Gazette aus
Kapstadt zweifelt dort niemand, daß die Buren
alsbald die Initiative zum Kampf ergreifen wer-
den. Man erwartet nämlich den Angriff.

London, 20. Sept. Morgen findet der
entscheidende Rabinetsrat in der Transvaal-
Angelegenheit statt. Das Gerücht, daß die Trans-
vaalregierung dem englischen Konsul in Pretoria
eine persönliche Depesche übergeben hat, wird vom
außenwärtigen Amte dementiert.

Pretoria, 20. Sept. Wie die „Volk-
stem“ berichtet, haben sich 112 Personen gemel-
det, um auf Grund des neuen Gesetzes die Nati-
onalität von Transvaal zu erlangen.

Petroleumlicht und das menschliche Auge!

(Preisgetreue! Der Zeitschrift „Son Haus
zu Hans“ entnommen.)

Ersparnis an Petroleum. Von jeder
galt und gut das Auge als eines der wunderbarsten
Organe des menschlichen Organismus. Wenn man
aus den Gesichtsträgern, aus der Hand, aus der ganzen
Behalt des Menschen auf seinen Charakter schließen
wollte, so erörtere doch immer das Auge als der
eigentliche Abgänger des Herzens und des Gemüths.

graben schlummerte seit einem Jahre schon Frau
Helbig. Nach langer, fast schmerzloser Krankheit
war sie zur Ruhe eingegangen.

Sohn und Enkelin betrauerteten sie aufrichtig und
tief. Die Liebe zu seiner Mutter war Gottlieb Hel-
bigs wahrstes Gefühl gewesen. Als diese Mutter
starb, wußte er, was er an ihr verlor.

Aber der Mensch hat sein Wohnort neben
den Menschen, damit er zur Seite ein Wesen finde,
welches mit ihm trägt an Leid und Freude. Gottlieb
Helbig, der nach heftigem Widerstand vor kurzem
seine Tochter Margot doch mit dem Premier-Leutnant
Fritz Da-kwa-t betrautet hatte, konnte im „grünen
Kest“ nicht ohne Hausfrau bleiben.

Eine entfernte Verwandte, die Cousine seiner
ersten Gattin, ein hochgewachsenes, altes Fräulein
von 45 Jahren, wußte, wie er, die Wichtigkeit des
Sibewortes: „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein
sei“ und wurde sein Weib.

Das Leben hatte die alte junge Frau anspürlos
gemacht, und die 15000 Mark Verträgsgut galten
in des reichen Kaufmanns Augen doch wenigstens
„Etwas“.

Margot war die fähigste, fleißigste und g-
sundste Frau des Städtchens geworden. Nur Sannas
Name durfte in ihrer Gegenwart nicht genannt wer-
den. Er lockte ihr Thranen in die lachenden blauen
Augen.

Was sie es doch gewesen, die Sannas Flucht
an jenem nebelgrauen Märzorgen zuerst entdeckt,
zuerst dem verklärt hatte, der wie sie schwer daran
trug

(Fortsetzung folgt.)

„Gott, auch das noch?“ denkt sie. „Ist
es noch nicht genug der Schmach, die er mir ange-
than, da er mich küßte? Wagt er es, mich bis
hierher zu verfolgen, mitten in der Nacht?“

Sie steht nahe bei der Thür.

Ihre Augen glänzen, ihre Knäuel sind gespannt.
Als wollte sie sich auf einen Widerstand stützen: so
sieht sie da. Ihr Antlitz ist wie versteinert, kein
Tropfen Blut scheint darin zu kreisen.

Es klopft.

Sie hört die Stimme, die ihrem Ohr Strenen-
fang ist, bethörende Rufe . . .

„Sanna!“

Wie sie sich einst geliebt hat, ihren Namen so
von seinen Lippen sprechen zu hören, wie sie sich
berauscht hat in dem Wohlgefühl, ein diesen Klang
zu vernahmen, der sie vom Tode erlösen mußte . . .

Sie lauscht. Nun irt ein Säckeln um ihre
blaffen Lippen.

„Sanna, komm!“

Sie sieht den Geliebten, sieht das Flehen in
seinen Augen . . .

So ist sie doch die Seine? Ewig — — ?

Und Margot von Ebenbach wurde getäuscht?

Da, ein Blitz, ein Schlag, der sie zu Boden
wirft! Lautlos ist sie in die Rnie gesunken, ihre
Stirn berührt fast die Thür, hinter der er atmete.
Siner, der die Treue brach!

Man küßt die angelobte Braut im hellen Blitze
des Tages vor allen Leuten, und zu der Geliebten
— schleicht man wie ein Dieb. In der Nacht.

Das war der Blitz der Erkenntnis, der sie zu
Boden warf.

In ihrem Kopfe hämmert es, vor ihren Ohren
brausen Wasserfluten, die Augen umtanzen sprühende
Fanten.

„Wann küßte er mich denn zuerst? Auf der
Erppl! In der Nacht. Heimlicher Weise!“

O, diese Schmach, o, diese Qual! Jetzt erst
ist das Unglück da, das lähmende, das gewaltige!
Und es wird sie hindern am Fing in Sonnenstage,
und es wird sie fortzreiben von den Idealen, an die
sie nicht mehr — glaubt!

Tot die Liebe, tot die Kunst!

Wehe, dreimal wehe über sie . . . !

Da liegt das Komödiantenkind mit zerfetzten
Kleidern am Boden. Es ist aus seinen Himmeln
gestürzt.

Abwärts taucht der suchende Männerhuf.

Eine Thür geht unten im Flur — dann Totenstille.

Sanna weint nicht und betet nicht. Aber sie
bebt und zittert. Die Angst packt sie vor der ent-
götterten Erde, an die ihr Fuß gefesselt ist auf der
endlosen Pilgerschaft . . .

Grantenhal, das freundliche Städtchen, gebettet
in Wiege und Wald, hatte sich in zwei Jahren wenig
verändert.

Nur die Menschen waren gekommen und ge-
gangen. Helle Kinderaugen hatten zum belebenden
Sonnenlicht aufgeschaut, müde Herzen hatten den
letzten Schlag gethan.

Draußen auf dem Friedhof, dessen wundervolle
alte Blume so viel predigen konnten von Trauer
und Menschenleid, viel auch von Hoffnung und Auf-
erstehen, auf diesem Kirchhofe, unter Blumen be-

Dieses wunderbare Organ zu erhalten, sollte unser Bestreben sein. Gewiß sind auch die lieben Seher und Seherinnen nicht abgeneigt, dem Auge, als des Leibes Licht, die nötige Pflege und Schonung anzuwenden zu lassen, und ich schide deshalb an alle einen mit gemeintem Rat voraus, der dazu dienen soll, die Prognostik zu unterstützen. Wer schon empfunden hat, wie wehe die Augen thun, wenn die Beleuchtung mangelhaft ist, der thut wohl daran, wenn er die Augen von der Arbeit auf kurze Zeit wegzulenkt. Niemals sollte jemand mit schwachen Augen im Pferdebahn- und Eisenbahnwagen lesen. Die Schwach-sichtigkeit ist nicht selten auf die Gewohnheit des Lesens im Bette zurückzuführen worden. Vor allem aber achte man darauf, daß das Licht gut sei und gehörig auf die Arbeit falle; am besten von oben oder von der linken Seite. Wer aber eine mangelhafte Beleuchtung hat und gerne ein schönes weißes Licht haben möchte, dem rate ich, einen Versuch mit den Petroleum-Blähkugeln der Firma F. Uhl, Glühlämpereigefäß in Erlangen, S. 1/2, zu machen. Diese Blähkugeln „auslich begutachtet“ erzeugen in jeder Petroleumlampe eine rauch-, geruch-, dunst- und gefahrlose, bedeutend erhöhte Lichtkraft. Die Kugeln werden morgens in das vollgefüllte Petroleum-Bassin der Lampe gelegt. Um eine schnellere Auflösung der Kugeln zu bewirken, ist es ratsam, diese vorher zu zerdrücken und sie dann in das vollgefüllte Petroleum-Bassin zu legen. Man schüttelt einige Male während des Tages das Petroleum-Bassin, und bis abends wird sich die Lampe gelöst haben. Die Wirkung tritt nach 48 Stunden ein und wird jeden Tag schöner. Eine Kugel reicht für eine Viertelstunde oder eine

Halbliter-Lampe 10 Tage. Doch muß stets genügend in der Lampe sein. Das abgebrannte Petroleum muß der Lampe täglich ersetzt werden. Nach 10 Tagen legt man wieder eine Kugel wie oben angegeben in die Lampe. Das Reinigen der Lampe hat wie gewöhnlich zu geschehen. Wer ein schönes weißes Licht will und 20-25 Prozent an Petroleum ersparen will, der mache mit diesen Blähkugeln einen Versuch. Propekt geht gratis und franco zu Diensten. Die Blähkugeln müssen an einem feuchten und trockenen Orte aufbewahrt werden.
G. Weßhorn.

Litterarisches.

Das Erscheinen der neubearbeiteten und vermehrten Auflage des als wünschliches Handbuch mit Recht geschätzten und in Fällen, wo zuverlässige Orientierung nötig ist, nach wie vor sich bewährenden **Weyerschen Handbuchs** rühmt sich, von der Verlagsbuchhandlung (Bibliograph. Institut in Leipzig und Wien) rege gefördert, wesentlich dem Abdruck. Es tragen schon die **Hefte 9-24** (in Doppellieferungen) vor, durch vollständig neue Karten (Sibirien, Französisch-Ostindien) und neue Spezialkarten (Kleinasien, Japan, Korea u. s. f.) bereichert und ausgezeichnet durch vorzügliche, dem Atlas das Übergewicht aber manches andre große Kartenwerk vortreffliche Eigenschaften wie: **praktische Anordnung, Klarheit und Deutlichkeit des Drucks, sauberes, wohlgeordnetes Colorit**; dazu treten feines Verständnis der Herausgeber für die Bedürfnisse nach Informationen über Gebiete, die das politische Tagesinteresse beherrschen, sorgfältigste Behandlung der

öffentlichen Verkehrsmittel (Eisenbahnen, Dampfschiffe, Telegraphenlinie) nach offiziellstem Material und Darstellung aller Weltstädte durch Pläne (nebst Namenregister) und Umgebungspläne. Meyers hochinteressanter Handatlas ist zu beziehen in 38 Lieferungen zu je 30 Pf. oder später in Halblebend für 13 Mk. 50 Pf. durch jede Buchhandlung.

Kirchliche Nachrichten

von Gohndorf.
Freitag, 22. September, vorm. 9 Uhr **Wochensommunion.**

Sie finden die schönsten Damen Kleiderstoffe in grössten Sortimenten neuesten Mustern und in unerreicht guten Qualitäten zu billigsten Preisen bei
Bruno Schellenberger,
Chemnitz, Ecke der Webergasse.
Haben Sie Bedarf in diesen Artikeln, so fahren Sie schnell nach Chemnitz, die Reise lohnt doppelt und dreifach.

Wetterbeobachtung in Lichtenstein

am 20. September 1899
nach Landrecht'schen meteorolog. Instrumenten.
Höchste Nachmittags-temperatur 9 C.
Höchste Tages-temperatur 14 C.
Barometerstand (auf Meeresebene ermittelt) . . . 753,5 mm.
Voraussichtliche Witterung für den 21. Septbr.:
Wesentliche Veränderung nicht zu erwarten.

3. Wohlfahrts-Lotterie
Geld
zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete
Ziehung 25., 27., 28., 29., 30. Novbr. zu Berlin
16870 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug, im Betrage von
575,000 Mk.
1 Hauptgewinn 100,000 Mk.
1 Gewinn 50,000 Mk.
1 Gewinn 25,000 Mk.
1 A 15000 = 15000 Mk.
2 A 10000 = 20000 Mk.
4 A 5000 = 20000 Mk.
10 A 1000 = 10000 Mk.
100 A 500 = 50000 Mk.
150 A 100 = 15000 Mk.
600 A 50 = 30000 Mk.
16000 A 15 = 240000 Mk.
Wohlfahrts-Loose à Mk. 3.30, Porto u. Liste 30 Pf. extra
empf. u. versendet auch unter Nachnahme durch General-Debit Bankgesellschaft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5 und
in Hamburg, Nürnberg, München.
Telegr.-Adr.: Müllermüller.

Motten-Pastillen,
v. Pat. 10 Pfg.
bestes und sicher wirkendes Mittel gegen
Motten
in Kleibern, Pelzen und Federn;
ferner:
Naphthalin, Camphor, Motten-
kräuter, Mottentinktur, Insekten-
pulver, span. Pfefferknoten,
sowie alle übrigen
Mottenschutzmittel
empfiehlt
Drogerie und Kräutergewölbe
zum roten Kreuz,
Lichtenstein, Zwidauerstraße 217.

Größte Ersparnis an
Zeit
Geld
und
Arbeit
erzielt man durch den Gebrauch von
Dehnig-Weidlich-Seife
aromatisch.
Zu haben in Lichtenstein bei:
Herrn Köppler, D. Schmidt,
Def. Stiegler; in Callenberg bei:
E. Beer, Carl Guttmann.

Florian-Stoff-Farben
zum sparsamen Selbstfärben im Haushalt
à Paket 10 und 25 Pfg.,
reichhaltigste Auswahl der verschiedensten Farben.
Mohrenapotheke Lichtenstein-Callenberg.
— Drogenhandlung — — Kräutergewölbe —
Mohrenapotheke Lichtenstein-C.
Drogenhandlung Kräutergewölbe
bringt ihr reichhaltiges
Cigarrenlager
in empfehlende Erinnerung.

Deutsche Hausfrauen!
Die in ihrem Kampfe um's Dasein schwer ringenden armen
Thüringer Handweber bitten um Arbeit!
Dieselben bitten an:
Tischtücher, Servietten, Taschentücher, Hand- und Küchentücher,
Scheuertücher, Rein- und Halb-Leinen, Bettzeuge, Bettköpers und
Drells, Halbwollene Kleiderstoffe, Althüringische- und Sprach-
decken, Kyffhäuser-Decken u. s. w.
Sämtliche Waren sind gut fabrikt. Viele tausend Anstimmungs-
schriften liegen vor. Muster und Preisverzeichnisse stehen auf
Wunsch portofrei zu Diensten, bitte verlangen Sie dieselben!
Thüringer Weber-Verein Gotha
Vorstand: Herr C. F. Gräbel,
Kaufmann und Landtagsabgeordneter.
Der Unterzeichnete leitet den Verein kaufmännisch ohne Vergütung.

Für Kaufleute u. Fabrikanten
fertigt alle Sorten
**Anhänge-
Etiketten**
zu billigen Preisen
die Buchdruckerei v. Carl Matthes
in Lichtenstein.
am Markt 179.

Klauenöl,
präpariert für Nähmaschinen und
Fahrräder,
empfiehlt
Drogerie u. Kräutergewölbe
zum roten Kreuz,
Curt Lietzmann,
Lichtenstein, Zwidauerstraße.

Nataly von Eschstruth
Illustrierte
Romane und Novellen
Erste Folge,
vollständig in 75 wöchentlich er-
scheinenden Lieferungen zu je
40 Pfennig.
Jede Buchhandlung nimmt Be-
stellungen entgegen und kann das
erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.
Verlagsbuchhandlung von
Paul List, Leipzig, Johannisallee 1.

Näherinnen
suchen
C. H. Webendorfer & Söhne,
Lichtenstein.
Handarbeiter
sucht sofort
Emil Robis, Gohndorf.

Lichtenstein. **Panorama.**
Diese Woche bis Sonnabend:
Russisch-französische Allianz
zu Toulon und Paris.

M.-V.
Heute Donnerstag
Monatsversammlung.
Stiftungsfest betreffend.
D. B.

Restaurant zur Feldbrücke,
Lichtenstein.
Heute Donnerstag
Schweinschlachten,
wogu freundlichst einladet
Emil Klopfer.

Für die Küche!
Dr. Oetters Backpulver,
Dr. Oetters Vanille-Zucker,
Dr. Oetters Pudding-Pulver
à 10 Pf. Dutzendfach bewährte
Rezepte gratis von
C. Reinbeckel, Lichtenstein.
Curt Lietzmann.

Barletta (Blau-
siegel),
vortrefflicher Rotwein,
per Fl. 1 00 incl. Glas.
Drogerie u. Kräutergewölbe
zum roten Kreuz,
Curt Lietzmann,
Lichtenstein, Zwidauerstraße.

Eine freundliche
Manfarden-Wohnung,
bestehend aus Wohnstube, Schlafkam-
mer, Küche nebst Zubehör, ist an ruhige,
finderlose Leute zu vermieten und den
1. Januar 1900 oder früher zu beziehen
Lichtenstein, Markt 184.

Streng rechte und billige Besondere!
zu mehr als 100000 Exemplaren im Vertriebe!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwanzfedern, Schwanz-
federn u. alle anderen Sorten Gänsefedern u. Tauben-
federn u. alle Reinigungsmittel. Gute, preiswerte
Schreibfedern à 1.00; 1.50; 2.00; 2.50; 3.00; 3.50; 4.00; 4.50; 5.00; 5.50; 6.00; 6.50; 7.00; 7.50; 8.00; 8.50; 9.00; 9.50; 10.00; 10.50; 11.00; 11.50; 12.00; 12.50; 13.00; 13.50; 14.00; 14.50; 15.00; 15.50; 16.00; 16.50; 17.00; 17.50; 18.00; 18.50; 19.00; 19.50; 20.00; 20.50; 21.00; 21.50; 22.00; 22.50; 23.00; 23.50; 24.00; 24.50; 25.00; 25.50; 26.00; 26.50; 27.00; 27.50; 28.00; 28.50; 29.00; 29.50; 30.00; 30.50; 31.00; 31.50; 32.00; 32.50; 33.00; 33.50; 34.00; 34.50; 35.00; 35.50; 36.00; 36.50; 37.00; 37.50; 38.00; 38.50; 39.00; 39.50; 40.00; 40.50; 41.00; 41.50; 42.00; 42.50; 43.00; 43.50; 44.00; 44.50; 45.00; 45.50; 46.00; 46.50; 47.00; 47.50; 48.00; 48.50; 49.00; 49.50; 50.00; 50.50; 51.00; 51.50; 52.00; 52.50; 53.00; 53.50; 54.00; 54.50; 55.00; 55.50; 56.00; 56.50; 57.00; 57.50; 58.00; 58.50; 59.00; 59.50; 60.00; 60.50; 61.00; 61.50; 62.00; 62.50; 63.00; 63.50; 64.00; 64.50; 65.00; 65.50; 66.00; 66.50; 67.00; 67.50; 68.00; 68.50; 69.00; 69.50; 70.00; 70.50; 71.00; 71.50; 72.00; 72.50; 73.00; 73.50; 74.00; 74.50; 75.00; 75.50; 76.00; 76.50; 77.00; 77.50; 78.00; 78.50; 79.00; 79.50; 80.00; 80.50; 81.00; 81.50; 82.00; 82.50; 83.00; 83.50; 84.00; 84.50; 85.00; 85.50; 86.00; 86.50; 87.00; 87.50; 88.00; 88.50; 89.00; 89.50; 90.00; 90.50; 91.00; 91.50; 92.00; 92.50; 93.00; 93.50; 94.00; 94.50; 95.00; 95.50; 96.00; 96.50; 97.00; 97.50; 98.00; 98.50; 99.00; 99.50; 100.00; 100.50; 101.00; 101.50; 102.00; 102.50; 103.00; 103.50; 104.00; 104.50; 105.00; 105.50; 106.00; 106.50; 107.00; 107.50; 108.00; 108.50; 109.00; 109.50; 110.00; 110.50; 111.00; 111.50; 112.00; 112.50; 113.00; 113.50; 114.00; 114.50; 115.00; 115.50; 116.00; 116.50; 117.00; 117.50; 118.00; 118.50; 119.00; 119.50; 120.00; 120.50; 121.00; 121.50; 122.00; 122.50; 123.00; 123.50; 124.00; 124.50; 125.00; 125.50; 126.00; 126.50; 127.00; 127.50; 128.00; 128.50; 129.00; 129.50; 130.00; 130.50; 131.00; 131.50; 132.00; 132.50; 133.00; 133.50; 134.00; 134.50; 135.00; 135.50; 136.00; 136.50; 137.00; 137.50; 138.00; 138.50; 139.00; 139.50; 140.00; 140.50; 141.00; 141.50; 142.00; 142.50; 143.00; 143.50; 144.00; 144.50; 145.00; 145.50; 146.00; 146.50; 147.00; 147.50; 148.00; 148.50; 149.00; 149.50; 150.00; 150.50; 151.00; 151.50; 152.00; 152.50; 153.00; 153.50; 154.00; 154.50; 155.00; 155.50; 156.00; 156.50; 157.00; 157.50; 158.00; 158.50; 159.00; 159.50; 160.00; 160.50; 161.00; 161.50; 162.00; 162.50; 163.00; 163.50; 164.00; 164.50; 165.00; 165.50; 166.00; 166.50; 167.00; 167.50; 168.00; 168.50; 169.00; 169.50; 170.00; 170.50; 171.00; 171.50; 172.00; 172.50; 173.00; 173.50; 174.00; 174.50; 175.00; 175.50; 176.00; 176.50; 177.00; 177.50; 178.00; 178.50; 179.00; 179.50; 180.00; 180.50; 181.00; 181.50; 182.00; 182.50; 183.00; 183.50; 184.00; 184.50; 185.00; 185.50; 186.00; 186.50; 187.00; 187.50; 188.00; 188.50; 189.00; 189.50; 190.00; 190.50; 191.00; 191.50; 192.00; 192.50; 193.00; 193.50; 194.00; 194.50; 195.00; 195.50; 196.00; 196.50; 197.00; 197.50; 198.00; 198.50; 199.00; 199.50; 200.00; 200.50; 201.00; 201.50; 202.00; 202.50; 203.00; 203.50; 204.00; 204.50; 205.00; 205.50; 206.00; 206.50; 207.00; 207.50; 208.00; 208.50; 209.00; 209.50; 210.00; 210.50; 211.00; 211.50; 212.00; 212.50; 213.00; 213.50; 214.00; 214.50; 215.00; 215.50; 216.00; 216.50; 217.00; 217.50; 218.00; 218.50; 219.00; 219.50; 220.00; 220.50; 221.00; 221.50; 222.00; 222.50; 223.00; 223.50; 224.00; 224.50; 225.00; 225.50; 226.00; 226.50; 227.00; 227.50; 228.00; 228.50; 229.00; 229.50; 230.00; 230.50; 231.00; 231.50; 232.00; 232.50; 233.00; 233.50; 234.00; 234.50; 235.00; 235.50; 236.00; 236.50; 237.00; 237.50; 238.00; 238.50; 239.00; 239.50; 240.00; 240.50; 241.00; 241.50; 242.00; 242.50; 243.00; 243.50; 244.00; 244.50; 245.00; 245.50; 246.00; 246.50; 247.00; 247.50; 248.00; 248.50; 249.00; 249.50; 250.00; 250.50; 251.00; 251.50; 252.00; 252.50; 253.00; 253.50; 254.00; 254.50; 255.00; 255.50; 256.00; 256.50; 257.00; 257.50; 258.00; 258.50; 259.00; 259.50; 260.00; 260.50; 261.00; 261.50; 262.00; 262.50; 263.00; 263.50; 264.00; 264.50; 265.00; 265.50; 266.00; 266.50; 267.00; 267.50; 268.00; 268.50; 269.00; 269.50; 270.00; 270.50; 271.00; 271.50; 272.00; 272.50; 273.00; 273.50; 274.00; 274.50; 275.00; 275.50; 276.00; 276.50; 277.00; 277.50; 278.00; 278.50; 279.00; 279.50; 280.00; 280.50; 281.00; 281.50; 282.00; 282.50; 283.00; 283.50; 284.00; 284.50; 285.00; 285.50; 286.00; 286.50; 287.00; 287.50; 288.00; 288.50; 289.00; 289.50; 290.00; 290.50; 291.00; 291.50; 292.00; 292.50; 293.00; 293.50; 294.00; 294.50; 295.00; 295.50; 296.00; 296.50; 297.00; 297.50; 298.00; 298.50; 299.00; 299.50; 300.00; 300.50; 301.00; 301.50; 302.00; 302.50; 303.00; 303.50; 304.00; 304.50; 305.00; 305.50; 306.00; 306.50; 307.00; 307.50; 308.00; 308.50; 309.00; 309.50; 310.00; 310.50; 311.00; 311.50; 312.00; 312.50; 313.00; 313.50; 314.00; 314.50; 315.00; 315.50; 316.00; 316.50; 317.00; 317.50; 318.00; 318.50; 319.00; 319.50; 320.00; 320.50; 321.00; 321.50; 322.00; 322.50; 323.00; 323.50; 324.00; 324.50; 325.00; 325.50; 326.00; 326.50; 327.00; 327.50; 328.00; 328.50; 329.00; 329.50; 330.00; 330.50; 331.00; 331.50; 332.00; 332.50; 333.00; 333.50; 334.00; 334.50; 335.00; 335.50; 336.00; 336.50; 337.00; 337.50; 338.00; 338.50; 339.00; 339.50; 340.00; 340.50; 341.00; 341.50; 342.00; 342.50; 343.00; 343.50; 344.00; 344.50; 345.00; 345.50; 346.00; 346.50; 347.00; 347.50; 348.00; 348.50; 349.00; 349.50; 350.00; 350.50; 351.00; 351.50; 352.00; 352.50; 353.00; 353.50; 354.00; 354.50; 355.00; 355.50; 356.00; 356.50; 357.00; 357.50; 358.00; 358.50; 359.00; 359.50; 360.00; 360.50; 361.00; 361.50; 362.00; 362.50; 363.00; 363.50; 364.00; 364.50; 365.00; 365.50; 366.00; 366.50; 367.00; 367.50; 368.00; 368.50; 369.00; 369.50; 370.00; 370.50; 371.00; 371.50; 372.00; 372.50; 373.00; 373.50; 374.00; 374.50; 375.00; 375.50; 376.00; 376.50; 377.00; 377.50; 378.00; 378.50; 379.00; 379.50; 380.00; 380.50; 381.00; 381.50; 382.00; 382.50; 383.00; 383.50; 384.00; 384.50; 385.00; 385.50; 386.00; 386.50; 387.00; 387.50; 388.00; 388.50; 389.00; 389.50; 390.00; 390.50; 391.00; 391.50; 392.00; 392.50; 393.00; 393.50; 394.00; 394.50; 395.00; 395.50; 396.00; 396.50; 397.00; 397.50; 398.00; 398.50; 399.00; 399.50; 400.00; 400.50; 401.00; 401.50; 402.00; 402.50; 403.00; 403.50; 404.00; 404.50; 405.00; 405.50; 406.00; 406.50; 407.00; 407.50; 408.00; 408.50; 409.00; 409.50; 410.00; 410.50; 411.00; 411.50; 412.00; 412.50; 413.00; 413.50; 414.00; 414.50; 415.00; 415.50; 416.00; 416.50; 417.00; 417.50; 418.00; 418.50; 419.00; 419.50; 420.00; 420.50; 421.00; 421.50; 422.00; 422.50; 423.00; 423.50; 424.00; 424.50; 425.00; 425.50; 426.00; 426.50; 427.00; 427.50; 428.00; 428.50; 429.00; 429.50; 430.00; 430.50; 431.00; 431.50; 432.00; 432.50; 433.00; 433.50; 434.00; 434.50; 435.00; 435.50; 436.00; 436.50; 437.00; 437.50; 438.00; 438.50; 439.00; 439.50; 440.00; 440.50; 441.00; 441.50; 442.00; 442.50; 443.00; 443.50; 444.00; 444.50; 445.00; 445.50; 446.00; 446.50; 447.00; 447.50; 448.00; 448.50; 449.00; 449.50; 450.00; 450.50; 451.00; 451.50; 452.00; 452.50; 453.00; 453.50; 454.00; 454.50; 455.00; 455.50; 456.00; 456.50; 457.00; 457.50; 458.00; 458.50; 459.00; 459.50; 460.00; 460.50; 461.00; 461.50; 462.00; 462.50; 463.00; 463.50; 464.00; 464.50; 465.00; 465.50; 466.00; 466.50; 467.00; 467.50; 468.00; 468.50; 469.00; 469.50; 470.00; 470.50; 471.00; 471.50; 472.00; 472.50; 473.00; 473.50; 474.00; 474.50; 475.00; 475.50; 476.00; 476.50; 477.00; 477.50; 478.00; 478.50; 479.00; 479.50; 480.00; 480.50; 481.00; 481.50; 482.00; 482.50; 483.00; 483.50; 484.00; 484.50; 485.00; 485.50; 486.00; 486.50; 487.00; 487.50; 488.00; 488.50; 489.00; 489.50; 490.00; 490.50; 491.00; 491.50; 492.00; 492.50; 493.00; 493.50; 494.00; 494.50; 495.00; 495.50; 496.00; 496.50; 497.00; 497.50; 498.00; 498.50; 499.00; 499.50; 500.00; 500.50; 501.00; 501.50; 502.00; 502.50; 503.00; 503.50; 504.00; 504.50; 505.00; 505.50; 506.00; 506.50; 507.00; 507.50; 508.00; 508.50; 509.00; 509.50; 510.00; 510.50; 511.00; 511.50; 512.00; 512.50; 513.00; 513.50; 514.00; 514.50; 515.00; 515.50; 516.00; 516.50; 517.00; 517.50; 518.00; 518.50; 519.00; 519.50; 520.00; 520.50; 521.00; 521.50; 522.00; 522.50; 523.00; 523.50; 524.00; 524.50; 525.00; 525.50; 526.00; 526.50; 527.00; 527.50; 528.00; 528.50; 529.00; 529.50; 530.00; 530.50; 531.00; 531.50; 532.00; 532.50; 533.00; 533.50; 534.00; 534.50; 535.00; 535.50; 536.00; 536.50; 537.00; 537.50; 538.00; 538.50; 539.00; 539.50; 540.00; 5